

I Lernen, Gedächtnis und Wissenserwerb**Kapitelzusammenfassung 2 – Lernen und Verhalten***Detlef Urhahne*

In diesem Kapitel wurden drei grundlegende Ansätze zur Erklärung von Lernen beim Menschen vorgestellt. Durch Prozesse des Lernens wird eine verhältnismäßig dauerhafte Veränderung von Verhalten oder Verhaltenspotentialen aufgrund von Erfahrungen bewirkt. Beim klassischen Konditionieren liegen diese Erfahrungen in der gelernten Verbindung eines unkonditionierten Reizes mit einem neutralen Reiz. Dem kleinen Albert wurde so die Furcht vor einer weißen Ratte antrainiert. Das klassische Konditionieren beinhaltet die Kontroll-, Konditionierungs- und Löschungsphase sowie die Spontanerholung. Im schulischen Bereich findet es Anwendung bei der Entstehung emotionaler Reaktionen. Beim operanten Konditionieren wird vor allem aufgrund der Konsequenzen eines Verhaltens gelernt. Durch die Gabe oder den Entzug von Verstärkern lassen sich Verhaltensänderungen hervorrufen. Eine Lehrkraft kann durch verbale Belohnung und Bestrafung eine Klasse zu mehr Disziplin anleiten. Das operante Konditionieren gliedert sich in experimentellen Studien in die Phasen Bestimmung der Basisrate, Verstärkung und Löschung des Verhaltens sowie Spontanerholung. Im Schulkontext lässt es u.a. sich auf medienpädagogische und erzieherische Fragestellungen anwenden. Beim Beobachtungslernen genügt die Beobachtung eines Modells, um ein Verhalten zu erwerben und zu demonstrieren. Ein sprachliches Verhalten kann gezeigt werden, wenn es zuvor an einer Modellperson beobachtet wurde. Das Beobachtungslernen durchläuft die Aufmerksamkeits-, Behaltens-, Nachbildungs- und Motivationsphase. Das wichtigste Modell in der Schule ist die Lehrkraft. Alle drei Erklärungsansätze für menschliches Lernen weisen unterschiedliche Defizite auf.